

Tagen fiel der Löwe in ein Garn und brüllte fürchterlich vor Wut, denn er konnte das Garn nicht zerreißen. Da rieselte dicht neben ihm die Erde, das Mäuslein kam hervor, nagte flink an dem Garne, und siehe, der Löwe ward frei in wenigen Augenblicken. „Wer hätte das ahnen können,“ sagte er, „daß ich dir wieder mein Leben danken sollte, du kleines Geschöpf; es ist doch gut, daß ich dich nicht gefressen habe!“ und streichelte das Mäuslein. Das Mäuslein aber rief froh: „Habe ich nicht Wort gehalten?“ und huschte wieder in sein Loch, denn des Löwen Liebkosungen behagten ihm nicht sonderlich.

188. Die freche Gesellschaft.

Robert Reinick.

Wir Kinder hatten im Garten gegessen,
 hatten getrunken dort und gegessen,
 gingen spazieren darauf durch die Büsche,
 kamen zurück und — ei, der Tausend!
 eine Gesellschaft fanden wir schmausend,
 trinkend und jubelnd an unserm Tische,
 's waren Leut', ganz anders als wir,
 hatten so ihre eigne Manier:
 Schön in Kleidern mit Federn geziert,
 taten sie doch sehr ungeniert,
 standen frech auf Tisch und Bank,
 schrie'n gewaltig mit lautem Zank,
 konnten das Krazen und Beißen nicht lassen,
 stiegen zulezt gar in Teller und Tassen!
 Ja, ihr meint, 's wär nicht zu glauben?
 Gut, so höret die Namen an:
 Jungfer Ent' und Fräulein Tauben,
 Madam Huhn, Herr Spatz, Herr Hahn
 nebst Familie waren da;
 aber kaum, daß man uns sah,
 flogen sie alle mit Saus und Braus
 wie der Wind zum Garten hinaus,
 und aus war es mit dem Schmaus.

189. Das Huhn und der Karpfen.

Heinrich Seidel.

1. Auf einer Meierei
 da war einmal ein braves Huhn,